

Polner Tagesblatt

Verlegt täglich
am 6 Uhr früh in der
Königl. Druckerei, Kärntner-
straße 20. — Die Redaktion
befindet sich Sillnstraße 24
(Eingang von 6 bis 6
Uhr p. m.), die Verwaltung
Kärntnerplatz 1 (Papierhand-
lung Jo. Krmpotic).
Verantwortlicher Hr. Dr.
Karl der Drucker bei
"Polner Tagesblatt"
(Dr. W. Krmpotic & Co.).
Verleger:
Herrn Hugo Hubel.
Für die Redaktion und
Druckerei verantwortlich:
Herr Hubel.

Einzelpreis 10 Heller.
Bezugspreise:
Monatlich . . . 3 K 20 h.
Vierteljährig . . . 9 K — h.
Für das Ausland erhöht sich
die Bezugsgebühr um die
Postverhörfung.
Wochenspendenkonto
Nr. 129.575.
Anzeigenpreise:
eine Zeile (4 mm hoch,
5 cm lang) 20 h, ein Wort
in Zeile 4 h, in Feil-
druck 8 h. Stellamen-
richten werden mit 2 K für
eine Zeile, Anzeigen
zwischen Zeilen mit 1 K für
eine Zeile berechnet.

12. Jahrgang. Pola, Mittwoch, 6. September 1916. Nr. 3615.

Die Sommeschlacht dauert an.

Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 5. September. (R.-B.) Amlich wird ver-
kaufbar:
Östlicher Kriegsschauplatz: Front gegen Rumänen:
Bei unveränderter Lage nichts von Belang. — Front
Erzherzog Karl: Die Angriffe der Russen gegen die
Karpatenfront der Verbündeten dauern an. Bei Fumbul
Motbowi schlugen unsere Truppen zahlreiche starke Vor-
stöße ab. Im oberen Czeremosz und südlich von Wn-
stirze wird heftig gekämpft. Nordwestlich von Kürdo-
mezd scheiterten alle Versuche des Feindes, Raum zu
gewinnen. Südöstlich von Brzegang wurde auch das
letzte, vorgestern verloren gegangene Grabenstück zurück-
genommen. — Front des Vahnergrubens: Keine be-
sonderten Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz: In der Tiroler Front
ist stellenweise eine erhöhte Artillerietätigkeit ein-
getreten. Im Nuffredobogebiet kam es zu erbitterten
Kämpfen um den Soramegispel, den unsere Truppen
vorübergehend verloren, durch klühnen Gegenangriff aber
wieder zurückgewonnen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Italienische Truppen
überstiegen gestern früh bei Teras die Vohjsa. Ein
Angriff unserer Reserven gegen den feindlichen linken
Flügel warfen den Gegner zurück. Das Feuer unserer
schweren Artillerie begleitete die auf das Südufer des
Flusses weisenden italienischen Kolonnen. Während des
Kampfes sah der Feldpost Stabsfeldwebel Witzl einen
feindlichen Kampflieger ab. Ein Anfaß ist tot, der
zweite gefangen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
v. Höfer, FML.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 5. September. (R.-B. — Wolffbüreau.)
Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:
Westlicher Kriegsschauplatz: Die große Somme-
schlacht dauert an. Unsere Truppen stehen zwischen Le
Forest und der Somme in heißem Kampfe. Südlich des
Flusses erobern sie sich des auf der 20 Kilometer
breiten Front von Verletz bis südlich von Chilly an-
stürmenden Gegners. Angriffe der Franzosen gegen un-
sere Linien östlich von Fleury und gegen die am 3. Sep-
tember an der Souvillefront gemachten Stellung
wurden abgeschlagen.

Östlicher Kriegsschauplatz: Fronten des Vahner-
grubens: Die Lage ist unverändert. — Front Erzherzog
Karl: In hartnäckigen Kämpfen haben deutsche Va-
tallone den mehrfach zum Gegenstoß ansetzenden Feind
südöstlich von Brzegang wieder vertreiben. An Ge-
fangenen haben die verbündeten Truppen in den beiden
letzten Tagen 2 Offiziere, 289 Mann eingebracht. In
den Karpaten antworteten sich an mehreren Stellen
kleinere Gefechte. Südwestlich von Tzib und von
Schipoly wird gekämpft. Stärkere russische Kräfte sind
südwestlich von Fumbul Motbowi blutig abgewiesen.

Balkanriegsschauplatz: Deutsche und bulgarische
Truppen führten die bestellten Vorstellungen des
Vizekanzlers von Tuzoraan. Die Stadt Dobrit ist
von den Bulgaren genommen. Bulgarische Kavallerie
zerstörte mehrfach rumänische Bataillone. Deutsche
Seeflugzeuge besetzten Constantza, sowie russische leichte
Seefreikräfte mit Bomben. Unsere Luftkräfte haben
Wakres und die Erdölanlagen von Ploß mit gutem
Erfolg bombardiert.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Bulgarischer Operationsbericht.

Sofia, 3. September. (R.-B.) Der Generalstab
teilt mit:
An der mazedonischen Front keine Veränderung der
Lage. Lebhafter Tätigkeit wird nördlich des Strumov-

kes und des Moglenicatalos entwickelt. Die feindliche
Flotte bombardierte die Befestigungen nördlich
von Kavalla. Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf diese
Befestigungen ab, ferner auf die Dörfer Starovo,
Dzajnata, sowie auf den Bahnhof Angulisa. Mehrere
Einwohner dieser Gegend, darunter Frauen und Kinder,
wurden getötet oder verletzt. In der Nordfront über-
schritten gestern, den 2. September, unsere Armeen die
ganze Grenze der Dobrudscha, die vorgeschobenen feind-
lichen Abteilungen energisch zurückstößend. Unsere Ar-
meen, die gegen Kurlinnar vorrückten, besetzten diesen
Punkt nach einem Einschließungskampf, wobei sie 105
Soldaten und 2 Offiziere gefangen nahmen. Der Feind
zog sich zurück und ließ auf dem Schlachtfeld etwa
hundert Tote und eine große Menge Gewehre, sowie
Ausrüstungsgegenstände. Eine unserer Kolonnen be-
setzte die Stadt Utkhudeniar. Der Vormarsch wird
an der ganzen Linie fortgesetzt.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 5. September. (R.-B.) Das
Hauptquartier teilt mit:
Keine erwähnenswerte Veränderung der Lage.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Russischer Bericht vom 1. September, nachmittags.
Westfront: Während der Ueberflutung einer Stellung
gegen das Dorf Labuzg, südöstlich von Baranowitsch, wurde
der Divisionskommandant General Nekitin durch
einen Kopfschuß getötet. Südlich des Wgonowskoje-
see, am Kanal von Dognest, sah unsere Artillerie
ein feindliches Flugzeug ab, das zwischen unserer und
der gegnerischen Stellung abstürzte. Der unfernen Feuer
ausgesehete Apparat verbrannte. In der Richtung von
Wladimir-Walynsk, in der Gegend von Swuluki, wor-
den heftige Kämpfe gellestet. Der Feind unternahm
wilde Angriffe. Auch in der Gegend westlich von
Kowow-Aleskine entwickelte sich der Kampf. In der
nördlichen Gegend überflogen feindliche Flugzeuge wäh-
rend des Kampfes unsere Linie, um Erkundigungen vor-
zunehmen. Unsere Flieger, der Unterleutnant Philippow,
mit dem Unterleutnant Dörlisow, griffen einen feind-
lichen Apparat an, der schließlich abstürzte. In der Rich-
tung von Hallsch, in der Gegend des Dorfes Goro-
dynka ist ein erbitterter Kampf im Gange. In den
Karpaten in der Gegend des Tormaloberges bemäch-
tigten sich unsere Truppen einer ganzen Reihe von An-
höhen. In der Gegend von Dornawatra sind wir etwas
nach Westen vorgezogen. Im Verlaufe des 30. August
haben wir in den Gegend, wo Kämpfe stattfanden,
insgesamt 289 Offiziere und 15.501 Soldaten, darunter
2400 Deutsche, außerdem 6 Kanonen, 55 Maschin-
gewehre und 7 Bombenwerfer eingebracht. — Kaukasus-
front: Westlich der Gegend von Glimsch Khane und
Erzindjan haben die Türken die Offensive ergriffen. Sie
wurden überall durch uns zurückgeschlagen. Dagegen
hemmten wir eine Offensive des Feindes westlich der
Gegend von Dgnot. Im Verlaufe dieser letzten Offensi-
ve durchbrachen türkische Regimenter die Front unserer
Turkistanregimenter und drangen durch die Stellung un-
serer Artillerie hindurch vor. Unsere tapferen Turkistan-
regimenter waren durch einen alsdahl einsetzenden Vajo-
netangriff den Feind nach Westen zurück, besetzten die
verlorene Stellung von neuem und gewannen ihre Ar-
tillerie zurück, die alsdahl auf die Türken zu feuern be-
gann. Der Feind erlitt schwere Verluste. In der Gegend
von Dgnot hatten wir Gefangene eingebracht und drei
Maschinengewehre erbeutet. Nördlich des Kuprat be-
mächtigten sich unsere Abteilungen des Dorfes Schjor-
now, sodann ergriffen diese Abteilungen die Offensive
auf die Anhöhen im Südwesten dieses Dorfes, wo die
Türken, mit dem Bajonet in die Schlacht getrieben, sich
in panischem Schrecken flüchteten.

Russischer Bericht vom 3. September, nachmittags.
Westfront: In der Gegend von Riga griffen die Deut-
schen unsere letzten Bataillone an, die zum Gegenan-
griff vorgingen und den Feind mit einflusslichen Ver-
lusten über den Haufen warfen. In der Gegend von
Polotschewsk, in Gallien, dauerten die Kämpfe an. Hier
wurde der tapferste Oberst Schillig getötet, der Komman-
dant einer Märscherartelle, der tapferste Oberstleutnant
Tschernakow, wurde schwer verwundet. Südlich von Kal-
salowa, in der Gegend des Berges Capul und in der
Gegend von Dornawatra, versagten unsere Truppen
den Feind aus eingerichteten Stellungen und bemäch-
tigten sich mehrerer Anhöhen. Gegenangriffe des Feindes
zur Wiederherstellung der verlorenen Stellungen wurden
durch unser Feuer abgeschlagen. Wir machten 300 Ge-
fangene.

Bericht der Orientarmee vom 2. September. In
der Strumafraun und in der Gegend des Doinraufes Ka-
nonade mit Unterbrechungen. Die französische Artillerie
schloß den Bahnhof von Barbonia (nördlich von Gera-
ghell) in Brand. Zwischen der Cerna und dem Warbat
einige Handgranatenkämpfe. Ein bulgarischer Nachtan-
griff wurde von den Serben im Abschnitt von Petrenik
leicht abgewiesen.

Zur Kriegslage.

Wien, 4. September. Nachdem unsere Truppen,
die nördlich Orsova kämpften, vorgezogen an das Wei-
ser des Cernaflusses zurückgenommen worden waren,
behaupeten sie diese neuen Stellungen. An der sieben-
bürgischen Südgrenze erfolgt die Vorrückung des Fein-
des durchaus langsam und vorsichtig. Die Rumänen
greifen nur mit einzelnen Abteilungen tastend vor. Sie
sind hier noch nirgends mit unseren Hauptkräften
in Verührung gekommen. Die rumänische Artillerie nahm
gestern die seit vier Tagen geräumte Stadt Hermann-
stadt unter Feuer. Im Vorzug, und im Eifer Kom-
mitat waren keine bedeutenden Gefechte. Das vor-
sichtige Vorgehen der Rumänen erklärt sich daraus,
daß sie in verhältnismäßig kurzer Zeit viel Menschen-
material über die Grenzlinie geworfen haben und nun
den Nachschub aus den Hauptkonzentrationen vorwärts
bringen. Die über den Doolgees und den Ohimespaz
eingebrungenen Streitkräfte sind aus den Schluchten des
Ongerggebirges am Oberlauf der Maros bis in den
Raum von Oherggo-St. Miklos gelangt und haben
hier mit starken Kräften verucht, die Maros zu über-
setzen. Unser Artilleriefeuer jedoch verhinderte dies.
In der Rukomina dauert der russische Druck an. Westlich
Motbawa bemühen sich russische Kräfte vergeblich,
die verlorenen Stellungen wiederzugewinnen. In den Wald-
karpaten dauern die russischen Angriffe gleichfalls fort.
Da ihre Bemühungen, den Latrenpaz zu bezwingen,
fruchtlos verlaufen, greifen sie jetzt weiter nordwestlich
an und setzen sich nach erbitterten Kämpfen in den Be-
lich des Berges Plesko.

Frankfurt a. M., 4. September. Der militäri-
sche Mitarbeiter der „Frankfurter Zeitung“ schreibt:
Selbst die „Entente“-Presse gibt zu, daß die Offensiv-
Sarrails geschleitet ist. Das will nicht sagen, Sarrail
mußte, da er die rumänischen Hilfe kannte, danach
streben, durch seine Offensive möglichst viel Kräfte der
Bulgaren zu binden; denn nur Offenive bindet. In
welchem Grade ihm das bei seinem etwas schüchternen
Versuch gelungen ist, läßt sich nicht feststellen. Das
Ententeheer hat starke Verluste gehabt, allem 12.000
verwundete und kranke Franzosen sind in den letzten
Tagen von Salonik nach Marseille abtransportiert wor-
den. Dieser Ausfall an den besten Teilen des Entente-
heeres wird durch das Herankommen des Mauthel-
mörderes Essaf Pascha und seiner Schaar, die in So-
lonik ausgeladen wurde, wobei quantitatv noch quali-
tativ ausgeglichen. Ebenfalls hat die im rechten Augen-
blick einsetzende bulgarische Offensive den General Sar-

rall eingehend, operationsunfähig gemacht und der übrigen Seereserve die Möglichkeit gegeben, aus günstigen Stellungen heraus Sarrahl in Schach zu halten. Gleichzeitig aber starke Kräfte gegen Rumänien und die russische Vertheidigungsgruppe fest zu bekommen. Politische Gründe haben dazu geführt, daß diese strategische Lage erst jetzt, nicht schon seit Monaten eingetreten ist. Ob diese politischen Rücksichten zureichend waren, wird wohl erst eine spätere Forschung ergeben.

Augenblicklich steht der rechte Flügel der Bulgaren etwa in der Linie Kustura—Dronowser—Quellgebiet der Mogentica. Die Mitte hält die Linie Kumanica—Dolran—Bukwaulas, während der linke Flügel dem Lauf des Strumnaflusses und Tschinosfers auf deren östlichem Ufer folgt, bei Orfana die Landenge zwischen Tschinosfer und Meer abschließt und die Küste von Orfano über Kavalla hinaus, sowie Kavalla selbst besetzt hält.

Wir führten schon in einem unserer letzten Artikel aus, daß die rumänisch-russische, gegen Bulgarien operierende Gruppe das natürliche Bestreben haben wird, zur Zusammenwirkung mit Sarrahl zu kommen, was andererseits die Bulgaren zu verhindern haben werden. Dieses Zusammenwirken kann bei der weiten räumlichen Trennung der beiden Operationsgruppen natürlich für die nächste Zeit nur locally gedacht sein. Die Trennung bietet den Bulgaren reichhaltige Operationsmöglichkeiten. Wir können hier ein sehr interessantes doppeltes, bzw. dreifaches Operationsverhältnis sehen. Die Bulgaren sind den Rumänen und Sarrahl gegenüber auf der inneren Linie, andererseits steht ihnen Sildheer das Enteneherer unter Sarrahl wieder seinerseits auf der inneren Linie gegenüber. Man kann schließlich noch von einer inneren Linie sprechen, auf der sich Rumänen und russische Hilfstruppen, im ganzen betrachtet, den Oesterreichern und Ungarn im Verein mit den Bulgaren gegenüber befinden. Alle diese Verhältnisse, die ineinander geschachtelt sind, drängen nach einer Lösung und bilden eben durch ihre gegenseitige Verflechtung die größten Schwierigkeiten für die strategischen Entscheidungsschlüsse.

Die rumänische Operation hat sich bis heute noch nicht mit voller Klarheit ausgesprochen, wenigstens dem nicht, der nur auf die offiziellen Berichte angewiesen ist. Es scheint, daß Rumänien seine gegen Bulgarien bestimmten Armeen zurückhält, bis die durch die Dobraubtscha vorkommende russische Gruppe wirksam wird. Vielleicht zwei rumänische Armeen brechen in Ungarn ein und finden vorläufig noch keinen Widerstand. Die Wahl der Stellungen, in denen die k. u. k. Truppen entscheidenden Widerstand leisten werden, hängt mit den allgemeinen zwischen dem Deutschen Reich, Oesterreich-Ungarn und Bulgarien schon seit längerer Zeit festgelegten Operationsabsichten der Mittelmächte zusammen.

Im Sinne der Einheitsfront der Entente ist zu erwarten, daß mit der Entwicklung der rumänischen Offensive auch die russische Westfront wieder in Bewegung kommt. Einleitungsstöße westlich von Luck und weiterführend des Inzessers melde der Bericht vom 1. September. Die in der Absicht gemeinsamer Aktion mit den Rumänen in den Karpaten erfolgten neuen Angriffe der Russen blieben ergebnislos. Die Zeit vom 20. zum 30. August war an der russischen Front verhältnismäßig ruhig. In den Karpaten gewannen deutsche Truppen taktisch vorteilhafte Bergstellungen. Die Russen versuchten sich aus ihrem am starken Stochobasser im Raum Zwiesow—Berezowitz und bei Rudza Cernalszge gewonnenen brüchigenhöcklichen Stellungen nicht nach vorn zu entwickeln. Wie der Bericht vom 1. September erkennen läßt, hat der bayerische Prinz Leopold als ranghöchster General nunmehr das Kommando über die ganze Ostfront bis an den nördlichen Flügel der Armeen Bostmer bekommen, ist also in die Stellung Hindenburgs nachgerückt.

Bern, 4. September. Ueber die Bedeutung Rumänien als Kriegsschauplatz schreibt der „Militärkritiker des Bund“: Eine kombinierte Aktion bulgarisch-österreichischer Streitkräfte an der rumänischen Südfront kann den Rumänen verhängnisvoll werden, wenn sie rasch genug einsetzt. So kann es in Rumänien zu entscheidenden Schlachten kommen. Fallen diese zugunsten der Mittelmächte aus, so ist die strategische Lage der Russen, die sich in letzter Zeit günstig gestaltet hat, mit einem Schlage ins Gegenteil verkehrt und die verfahrenssichere Flanke bloßgestellt. Jedenfalls ist ein Gefangen des rumänischen Feldzuges viel mehr an rumänische Erfolge an der Südfront als an der Nordfront geknüpft. Die Operationen in Siebenbürgen entstehen der strategischen Bedeutung, so lange die österreichisch-ungarische Vertheidigung in der Lage ist, Raum zu verschwenken und auf die Hauptvertheidigungslinie zurückzugehen, ohne einer Umfassung oder Abänderung der veränderlichen Front zu erliegen.

Genf, 4. September. Die „Petit Parisien“ meldet, führten Zeppline gegen Bukarest zwei Nächte hintereinander Angriffe aus. Trotz getroffener Abwehrmaßnahmen konnten zwei Luftschiffe die erste Nacht ins Ziel erreichen. Sie belegten mehrere Stadien mit Geschossen, die beträchtlichen Schaden anrichteten und meh-

re Personnen verwundeten. Ueber das Ergebnis des zweiten Angriffes fehlen noch Einzelheiten.

London, 3. September. (Neuer.) Heute nachts wurde von einer aus 13 Luftschiffen bestehenden Flotte der bisher fürstbarste Angriff auf England unternommen. Schauplatz waren die östlichen Grafschaften. Das Ziel war London und die Industrieregionen in den Midlands. Die neuen Vertheidigungsbestimmungen waren höchst wirksam. Die Luftschiffe trappen im Dunkeln; nur drei Luftschiffe erreichten London. Eines erschien um 2 Uhr 15 Minuten über den nördlichen Bezirk. Es wurde sofort von unseren Geschützen und Flugzeugen aufs Korn genommen. Bald stand das Luftschiff in hellen Flammen. Es barst, fiel zur Erde und liegt jetzt als völliges Wrack bei Cuffen in der Nähe von Enfield. Zwei andere Luftschiffe wurden durch unsere Geschütze betrieben. Sie waren nicht imstande, sich dem Mittelpunkt der Stadt zu nähern. Eine große Zahl von Bomben fiel wirkungslos über den östlichen und süd-östlichen Grafschaften nieder. Die Zahl der Opfer ist noch nicht vollständig bekannt, doch scheint sie mit Rücksicht auf die Zahl der Luftschiffe und Bomben nicht bedeutend zu sein.

Genf, 5. September. (R.V.) Der „Matin“ meldet aus Athen: Dem Blatt „Embros“ zufolge ist eine Abteilung portugiesischer Militärs in Salonik ausgesandt worden. Es wird berichtet, daß demnächst 15.000 portugiesische Soldaten, in Salonik gelandet werden würden.

London, 6. September. (R.V.) (Mittl.) Das es Salaam wurde besetzt. (Das es Salaam ist der Hauptort von Deutsch-Ostafrika. Num. d. R.)

Der Krieg mit Rumänien.

Haag, 5. September. (R.V.) Einem Telegramm der niederländischen Gesandtschaft in Bukarest zufolge erfreuen sich die Mitglieder der Gesandtschaft und der Konulate Oesterreich-Ungarns des besten Wohlbefindens.

Budapest, 4. September. (R.V.) „Az Est“ berichtet nach Informationen aus Lemesvar, daß sich die Lage bei Orfano in den letzten 24 Stunden bedeutend gebessert habe. Die Stadt ist in unserer Hand. Von allen Seiten treffen Nachrichten ein, daß der rumänische Vormarsch zum Stillstand gebracht wurde.

Kopenhagen, 4. September. Mehrere französischen Telegrammen aus Bukarest bombardierten rumänische Schiffe Barua, sie zogen sich aber zurück, als das Herannahen eines türkischen Geschwaders gemeldet wurde.

Haag, 4. September. „Times“ melden aus Bukarest: In Konstanza sind russische Geseftskräfte eingetroffen, um bei der Vertheidigung der rumänischen Küste mitzuwirken.

Der Seekrieg.

Berlin, 4. September. Wie hier bekannt wird, ist am 15. v. M. der norwegische Dampfer „Kong Harald“ eine Viertelmeile nördlich Sletnes westlich Mojan von dem russischen Torpedobözer „Grosowoi“ angehalten worden. Der norwegische Kapitän ließ, da er sich innerhalb der norwegischen Hoheitsgewässer befand, das vom „Grosowoi“ geführte Stoppsignal unberücksichtigt, wurde aber durch einen Warnungsschuß zum Halten gezwungen. Nachdem das Kriegsfahrzeug der „Kong Harald“ geparkt und unkreist hatte, ver schwand es wieder in westlicher Richtung. Nach einer Mitteilung der norwegischen Presse soll die norwegische Gesandtschaft in Petersburg beantragt worden sein, wegen des Vorfalls Protest bei der russischen Regierung einzulegen.

Die Krisis der griechischen Tragödie.

London, 5. September. (R.V.) „Daily Telegraph“ meldet aus Athen: Sonntag fuhr ein Automobil mit dem Sekretär und zwei anderen Beamten der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft nach Eleusis. Englische Agenten, die in anderen Automobilen saßen, befielen ihnen, zu halten. Die Oesterreicher trachteten zu entkommen. Das Automobil der Engländer holte sie aber ein. Es wurde ein Schuß auf die Oesterreicher abgegeben, um ihnen zu zeigen, daß die Furcht unmöglich sei. Darauf ergab sie sich. Ein Raub der Gesandtschaft wurde leicht verzeit.

Fürich, 4. September. Italienische Wätter erklärten auf Grund von Erkundigungen in Rom, daß zurzeit die politisch-militärische Krisis in den lebenden Kreisen Griechenlands ihren Höhepunkt erreicht habe, wenn auch nicht zu verheuen sei, daß sie das Volk noch nicht völlig ergriffen habe. Es ist aus diesen italienischen Berichten über eben Mittelaufstand in Griechisch-Macedonien, über die angeblich bevorstehende Abdankung König Konstantin, den Rücktritt Zalmis und die Uebernahme der Regierung durch Venizelos leicht zu erkennen, daß der Völkereid gegenwärtig in Athen den stärksten Druck auswendet. Der militärische Aufstand in Griechisch-Macedonien versetzt nach diesen Berichten den Zweck, Griechenland an die Seite der

Allierten zu drängen. Eine Proklamation wurde in diesem Sinne an das Volk gerichtet. Es soll die allgemeine Mobilisation der Arme durchgeändert werden. Doch müssen auch diese Maßnahmen zuweilen, daß in Salonik diese revolutionäre Bewegung auf „Lützen Wärsaub“ gestrichen sei. Insanterie habe sich den Anführern widerlegt. Die unangenehmen Truppen seien in die Kaserne zurückgedrängt worden, wo sie sich gegenwärtig vertheidigen. Bekleidene Ausfälle seien mit Gewehr- und Maschinengewehrer zurückgeschlagen worden. In der Stadt selbst herrsche Ruhe.

Amsterdam, 4. September. Die „Morgenpost“ meldet: Ueber die Kampfe zwischen griechischen Truppen und griechischen Freiwilligen in Salonik schreibt „Het Nieuws van den Dag“: Das ist wohl die Krise in der Tragödie, die sich seit anderthalb Jahren in dem vor dem Kriege so glücklichen griechischen Königreich abspielt, und es ist eine Lehre für alle anderen neutralen Staaten, die außerhalb des direkten Krieges bleiben wollen, sich einmütig und strikt neutral zu halten. Denn wenn einer der kämpfenden Parteien nachgeben wird, dann erscheint es fast unmöglich, das ganze Land zu schonen.

Haag, 4. September. Die „Morgenpost“ erklärt, die griechische Armee wird ohne Zweifel eine ganz neue Ausrüstung benötigen, bevor sie imstande wäre, ins Feld zu ziehen, und es würde dann eine Nation mehr da sein, auf die bei den außerordentlich schwierigen Friedensverhandlungen Rücksicht genommen werden müßte. Infolge dessen wird sich der Londoner Kriegstar eingehend mit der Frage beschäftigen, ob der Wert der militärischen Hilfeleistung Griechenlands einen genügenden Gegenwert für diese Ausgabe bilde.

Lugano, 4. September. „Secola“ meldet aus Salonik: Essentielle Vorschläge der Regierung der Revolutionäre vorordnen die sofortige Zwangsanschiebung aller männlichen Griechen in Macedonien von 18 bis 40 Jahren. In Salonika ist das erste Internierenslager für die verhafteten feindlichen Staatsangehörigen errichtet worden.

Genf, 4. September. Die Athener Meldung, daß König Konstantin abdanken wollte, wird von den antivenizelistischen Vätern bestritten. Alle bisherigen Mitglieder des Generalsstabes haben nun solidarisch ihre Ämter niedergelegt.

Der Druck auf die Neutralen.

Haag, 4. September. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet, daß die englische Zensur das „Dattolische Handelsblatt“ von den niederländischen Schiffen heruntergeholt und die Weiterleitung dieses in Niederländisch-Indien erscheinenden Blattes nach dem Mutterlande nicht gestattet, da offenbar die englischen Behörden es nicht für gut halten, wenn man in Holland von dem Inhalt dieses Blattes Kenntnis nimmt. Im „Nieuwe Rotterdamse Courant“ hat der leitende Redakteur des „Daily Chronicle“, Donald, einen ausführlichen Artikel veröffentlicht, in dem der Standpunkt Englands ganz vom englischen Gesichtspunkte aus einandergeleht wurde. Dieser Artikel hat eine Reihe recht interessanter Entgegnungen hervorgerufen. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ teilt nun mit, daß der englische Zensur die Nummer des „Nieuwe Rotterdamse Courant“, die die Entgegnungen enthält, aus der für Niederländisch-Indien bestimmten Post genommen hat, da der englische Zensur offenbar eine derartige von beiden Parteien ausgehende Auseinandersetzung für „unerwünscht“ nicht für gut hält. Es ist dies, sagt der „Nieuwe Rotterdamse Courant“, wiederum ein kräftiges Stück und es zeigt, wozu die Englische Einmischung in die niederländischen Posttransporte führt und welcher Art die englische Zensur ist. Wir wollen nicht noch einmal auseinandersetzen, wie erniedrigend es für unser Land ist, daß die englischen Behörden beschließen, welche niederländische Lektüre im Mutterland und in den Kolonien zur Kenntnis genommen werden darf.

Die Neutralen.

Haag, 4. September. Die „Morgenpost“ meldet aus Stockholm, daß die skandinavische parlamentarische Friedenskonferenz beschloß, die skandinavischen Regierungen zu bitten, sich an andere neutrale Staaten zu wenden bezugs Zusammenberufung einer neutralen Konferenz zur Vorbereitung und Befestigung der besten Mittel, um bei den Friedensverhandlungen den Interessen der Neutralen Gewähr zu leisten. Ein zweites Verbot betraf die Gründung einer skandinavischen Dan belgeseneinschaft, die als Gegengewicht gegen die Wirtschaftskriegsplaner der Kriegsführenden gedacht ist.

Genf, 4. September. Der König von Spanien erklärte in einer Rede, die er in Bilbao bei einem vom Sportverein veranstalteten Festessen hielt, daß Spanien allen kriegsführenden Parteien gleiches Wohlwollen entgegenbringe. Trotzdem müsse die Nation bereit sein, falls Ereignisse das Land in eine kritische Lage verwickeln, obwohl die Umstände eine derartige Gefahr immer weniger wahrscheinlich erscheinen ließen.

Aus Griechenland.

Bern, 4. September. In einer Zuschrift aus Rom, getitelt: Uebertriebene geschäftliche Ambitionen und wichtige italienische Interessen beschäftigt sich der „Corriere della Sera“ mit den Beziehungen Italiens zu Griechenland. Der Verfasser der Zuschrift fragt sich, welche Absichten Venizelos haben könne, nachdem er behauptet habe, daß zwischen Griechenland und Italien ein scharfer Interessenkonflikt bestehe. Es sei sicher, daß, wenn Venizelos zur Macht zurückkehre, er sich nicht auf die Verteidigung des hellenischen Vordens beschränken, sondern danach trachten würde, eine politische Einheit des Hellenismus im Organismus eines einzigen Staates zustande zu bringen. Während der Krise von 1912/13 sei Venizelos dank der italienisch-französischen Rivalität der griechischen Einheit um ein gutes Stück nahe gekommen. Seine gescheiterten vorbereiteten Pläne seien untergeordnete Beherrschung gegen Italien gewesen, denn man jagte die Garantie der freien Schifffahrt durch den Kanal von Korfu abgelehnt zu haben. Die geleichliche Abneigung gegen Italien habe dieses gezwungen, sich mit den nötigen Mitteln gegen diesen kleinen, aber skrupellosen und räuberischen Feind zu schützen. Wenn also heute Venizelos darauf bestanden sollte, schreibt „Corriere della Sera“, Griechenland der Erfüllung der Ziele zuzuführen, die den italienischen Interessen entgegengekehrt sind und die Italien zum Kriege geführt haben, so würde er seinen bereits begangenen Fehlern einen neuen hinzufügen. Die Lage könne heute von keiner neueren Einflücht maßgebender politischer Kreise Athens wieder gerührt werden. Diese Anspielung bezieht sich zweifellos auf die jüngsten Besprechungen an der albanischen Küste. „Corriere della Sera“ kommt zu dem Schlusse, Griechenland habe bisher in seinen Beziehungen zu den Vorkriegsmächten zwischen Verrat und feindsüchtiger Neutralität geschwankt. Es entschliesse sich jetzt, zu den Waffen zu greifen, nachdem die Bulgaren in das Land eingedrungen seien. Es würde also nichts weiter tun, als verpöbeln und in zweiter Linie seine eigene Verteidigung aufnehmen, worin ihm die italienischen Truppen zuvorgekommen seien. Griechenland könne also danach trachten, sich zu verteidigen und wenn möglich zu rehabilitieren, nie und nimmer aber selbst angreifende Ambitionen vor Europa geltend machen. Italien könne nicht zugeben, daß Griechenland Ansprüche geltend mache, die sich nicht mit den italienischen vertragen.

Genf, 4. September. Die Athener Meldung des „Zeit Parisien“, daß der König Konstantin abdanken wollte, wird von den antikenitalischen Blättern bestritten. Ministerpräsident Zaimis hatte Donnerstag abends eine neue längere Besprechung im Schloß Satali. Am gleichen Tage empfing der König die russischen und am Freitag in einflussreicher Umgebung die französischen Gesandten. Diesen Beratungen legen mehrere Blätter entscheidende Bedeutung bei. Alle bisherigen Mitglieder des Generalstabes haben nunmehr vollständig ihre Ämter niedergelegt. Eine Meldung der Eponeer „Nouvelles“ bezeichnet den Gesundheitszustand des griechischen Königs als ernst. Man habe das Leben des Königs für schwer bedroht; da ihm strengste Ruhe verordnet sei, seien ihm die gegenwärtigen Verhandlungen höchst schädlich. Die Wahrheit sei, König Konstantin könne bei aller Pflege kaum hoffen, noch ein Jahr zu leben. Ein italienisches und ein französisches Blatt bringen eingehendere Schilderungen der gestern mitgeteilten Vorgänge von Salonik, ihrer Ursachen und Ziele. Sie zeigen, daß es sich wohl um einen Ausbruch politischer Erregung, sondern um eine wohl vorbereitete Aktion handelte.

Rotterdam, 5. September. (R.-V.) Der „Courant“ meldet aus London: Wie die „Times“ erfahren, erklärte der König Konstantin gegenüber den Entente-Gesandten, er sei bereit, nimmere die Politik Griechenlands zu ändern.

Moskau, 5. September. (R.-V.) Der „Secola“ meldet aus Athen: Die Verblüheten beschlagnahmten deutsche und österreichisch-ungarische Schiffe auch in Salamis und in Eleusina. Es wird behauptet, die Schiffe hätten mit Unterseebooten radiotelegraphisch verkehrt.

Aus den Ländern des Bierverbandes.

Lugano, 4. September. Die Zeitung „Concordia“ hat in Rom ihr Erscheinen eingestellt. In der letzten Nummer teilt der Leiter des Blattes, Dr. Isidoro Palamenghi Orsini, mit: Die Kriegserklärung Italiens an Deutschland verstoße gegen seine Überzeugung, da er gleich Francesco Orsini das Heil Italiens nur im engen Anschluß an Deutschland sehen könne. Die neue Lage würde ihn zwingen, entweder zu lügen oder als schiedlicher Patriot zu erscheinen. Darum stelle er das Erscheinen des Blattes bis zum Friedensschluß ein. Dann, wenn wieder Meinungsfreiheit herrsche, werde er wieder heraustrreten. Den Abonnenten werden die bezahlten Gelder zurückerstattet. Bei dieser Gelegenheit erfährt man, daß der erste Abonnent, der sich nach der Ordnung des deutschfreundlichen Winkes anmeldete,

niedemand anderer war, als Seine Erzleibnig Paolo Vasselli, der gegenwärtige Ministerpräsident. Ein Zeichen mehr, daß der Leiter der italienischen Politik nicht komme, wie er wollte, als er die Kriegserklärung an Deutschland beschließen ließ.

Strasbourg, 4. September. Nach hier eingelaufenen Meldungen hat der Vollzugsausschuß der französischen sozialistischen Parteien beschlossen, im Laufe des Dezember einen Kongreß der Sozialisten sämtlicher Entente-Länder nach London einzuberufen. Es sollen daran Delegierte der Sozialdemokraten aus Frankreich, England, Irland, Italien, Belgien, Serbien, Polen(?), Kanada, Südafrika, Neu-Seeland und Australien teilnehmen. Auf der Tagesordnung des Kongresses stehen lediglich zwei Fragen: die baldige Verwirklichung eines Friedens und die Möglichkeit, einen Wirtschaftskrieg nach Abschluß des gegenwärtigen Weltkrieges zu verhindern.

Genf, 4. September. Aus Lissabon wird Pariser Blättern gemeldet, daß am Schlusse der gestrigen Parlamentsitzung vor dem Kongreßgebäude Zusammenkünfte stattfanden. Es sei zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Kavallerie und Zivilpersonen gekommen, wobei mehrere Personen verwundet worden seien.

Verchiedenes.

Amsterdam, 4. September. Aus London wird einem hiesigen Blatte gemeldet, die britische Regierung habe auf eine Woche sämtliche Straßenumgehungen verboten, um die Besörden insland zu setzen, die durch Rumänens Eingreifen entstanden Tage ungestört erwägen zu können.

Lugano, 4. September. Die anonyme Angeberei im italienischen Heere hat einen solchen Umfang angenommen, daß Cadorna selbst durch ein Rundschreiben dagegen einschreiten muß.

Bern, 4. September. Die englisch-französische Militärmission ist in Lissabon angekommen.

Zürich, 4. September. Aus Paris wird gemeldet: Die Suezkanalgesellschaft deniernt die Mitteilung der französischen und englischen Presse, wonach die Gesellschaft erwäge, deutsche und österreichisch-ungarische Schiffe nach Friedensschluß zehn Jahre lang die Durchfahrt zu unterlassen. Die Gesellschaft sagt hinzu, daß sie nicht berechtigt ist, Schiffe irgend welcher Nationalität auszuschließen.

Kopenhagen, 4. September. Wie „Politiken“ erfährt, sollen die Folkething-Neuwahlen für den 20. Oktober ausgeschrieben werden. Der dänische Staat kaufe dieser Tage von amerikanischen Getreidebestimmern 80.000 Tonnen Weizen.

Vom Tage.

Eine Hilfsaktion für die Staatsangestellten. Aus Linz wird uns gemeldet: Der zur Inbetriebnahme der Finanzdirektion in Linz eingetroffene Finanzminister Lech äußerte sich beim Empfang der Beamten der Finanzdirektion über die neuen Steuererträge und die Aufgabe der Finanzverwaltung, das Gleichgewicht im Staatshaushalt dauernd zu sichern und erörterte auch mit lebhaftem Wohlwollen die Möglichkeit einer wirtschaftlichen Hilfsaktion für die Staatsangestellten.

Montrekonzert auf dem Hofschloßplatz. Heute Mittwoch findet auf dem Hofschloßplatz des Roten Kreuzes ein Montrekonzert statt. Das Konzert beginnt um 5 Uhr nachmittags. Für kalte Speisen und Getränke ist reichlich gesorgt.

Verpackung der Pakete nach Bulgarien. Zur Verpackung der Pakete nach Bulgarien kann bis auf weiteres außer Pack- oder Wachsleinwand auch Deltud, Wachs- oder Leerpapier, Packpapier, Wachstelenpapier, Zellulosepapier, Wellpappe oder ein ähnlicher haltbarer Stoff verwendet werden.

Vom Marinekonsummagazin. Die v. i. Mitglieder des Marinekonsummagazins werden aufmerksam gemacht, daß eine größere Partie Halbmentalerkäse angelangt ist.

Militärisches.

Auszeichnungen im F.-M.-R. Nr. 4. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst zu verleihe das Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegsbezeichnung in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde dem Hauptmann Rudolf Brezina; anzubekunden, daß die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde für tapferes Verhalten vor dem Feinde dem Oberleutnants in d. R. Oskar Kautsch und Franz Dostal, der Leutnants in d. R. Josef Semernik und Heinrich Pfannenstiel; zu verleihe das goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung im Kriege dem Art.-Zeugs-Oberoffizial Karl Gabersick. — Die belobende Anerkennung des k. u. k. Kommandos

wurde ausgesprochen dem Art.-Zeugs-Abgeordneten Johann Hubner.

Yakadmiralats-Tagesbefehl Nr. 249

Garnisonsinspektion: Rittmeister Bahl. Ärztliche Inspektion auf S. M. S. „Bellona“: Fregattenarzt Dr. Dr. Majorschik; im Marinehospital Landsturmarzt Dr. Bugolic.

Ernennungen. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst zu ernennen den provisorischen Fregattenarzt Dr. Emanuel Unger zum effektiven Fregattenarzt. — Verordnungen des k. u. k. Kriegsministeriums. Marineinspektion: Ernennung zum provisorischen Elektroingenieur zweiter Klasse der provisorische Elektrologe Max Klobucar. — Paul Depesche des k. u. k. Kriegsministeriums, Marineinspektion, wurden mit 1. September 1916 ernannt zu Seekadetten in der Flottille: Anton Bekark, Emil Rege, Leopold Wistat, Josef Culin, Johann Battich, Anton Luchan; zu Seekadetten in der Reserve: Peter Braulino, Anton Müller, Anton Paulowic; zu Landsturmmarekadetten auf Kriegsbauer: Peter Debellich, Johann Salamon, Hans Fabris.

„Soldaten-Zeitung.“ Die beim k. u. k. Heeresgruppenkommando O.-D. Erzherzog Eugen erscheinende „Soldaten-Zeitung“ hat von ihrer Festausgabe zu Ehren des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät eine beschränkte Anzahl Luxusexemplare auf Kunstdruckpapier herstellen lassen, deren Preis sich auf 1 Krone für das Exemplar stellt. Beim Hofadmiralats erliegen noch 9 Exemplare, die gegen Ertrag des Preises abgegeben werden können.

Ausweis der Spenden.

Table with 2 columns: Item name and Amount. Includes 'Inhalt der Sammelbüchchen Nr. 1-50 des Roten Kreuzes vom 5. VIII. bis 5. IX. 1916:' and lists various contributions like 'Unteroffizierheim Marinekaserne', 'Restaurant Hohen', etc., with amounts in Kronen and Heller.

Soeben erschienen:

Der Torpedo und seine Verwendung im Kriege.

Mit 8 Figuren und 6 Tafeln. Preis 4 Kronen. Bestellungen übernimmt die Firma Jos. Krmpotic, Pola, Custozaplatz 1.

Advertisement for 'Wäschehaus „Zur Wienerin“ E. Pecorari'. Includes an illustration of a woman in a dress and lists various types of laundry and clothing items like 'Damenwäsche, Herrenwäsche, Tischwäsche, Bettwäsche', 'Kinderkostüme, Kinderhappen', etc. Location: Pola, Via Giulia 5 (Nähe des Theaters).

Offiziers- Wäsche

Hemden, Unterhosen, Krügen,
Manifschien, beste Qualität, in
jeder Größe lagernd bei

Ignazio Steiner

Piazza Foro POLA Piazza Foro

KLEINER ANZEIGER

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort
8 Heller; Minimaltaxe 30 Heller. — Für Anzeigen in der
Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

- Wohnung** mit 2 Zimmern, Küche und Keller zu vermieten. Anzufragen in der Administration d. Bl. 1485
- Möbliertes Zimmer** mit freiem Eingang zu vermieten. Via Diana 34, I. St. Zu besichtigen den ganzen Tag. 1489
- Möbliertes Zimmer** mit separatem Eingang zu vermieten. Via Sissano 3. 1494
- Möbliertes Zimmer** mit freiem Eingang sofort zu vermieten. Via S. Felicia 10, I. St. Zu besichtigen von 3 bis 6 Uhr. 1490
- Wohntes Zimmer** mit Küchenbenützung sofort zu vermieten. Hadezky-Straße 54. 485
- Möbliertes Zimmer** billig zu vermieten. Vicolo Muzio 2 (Monte Paradiso). 1498
- Möbliertes Zimmer** heizbar, peinlich sauber, sofort oder in den nächsten Wochen zu mieten gesucht. Anträge unter „M. O.“ an die Administration. 1495
- Kochin** für Alles bei hohem Lohn zu kleiner Familie gesucht. Adresse in der Administration. 1491
- Ein Mann** zum Reinigen für einige Stunden des Tages für sofort gesucht. Mionz, Via Bergia 67. 1493
- Smalcolabrin** sucht eine kräftige Frauensperson mit eigener Legitimation. 1490
- Familie** sucht per sofort eine ältere Frau für den Haushalt. Adresse in der Administration d. Bl. 1481
- Klavier** (Piano) für eine Offiziersmesse zu mieten gesucht. Anträge an die Administration. 1493
- Violine** (komplett) um 80 Kronen zu verkaufen. Anton Thon, Marfaccusik. 1490
- Palmen** groß, in mehreren Exemplaren, zu verkaufen. Via R 1484
- Gutes Fahrrad** zu verkaufen. Vicolo Muzio 2 (Monte Paradiso). 1484
- Bücher**, Kisten, Sessel und verschiedene andere Sachen zu verkaufen. Franz-Ferdinand-Straße 35, I. St. 1489

Das Mädchen mit den Schwänen.
Von E. v. Wolzogen. Neuester Ullsteinband.
Vorrätig in der K 150.
Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).

Schwarze Perlen.

Kriminalroman von **Wagst Weigl**.

Nachdruck verboten.

Entsetzt beugte sich Silberstein über die ohnmächtige. Um Gottes willen, was sollte er mit der Frau tun?

Er klingelte und befahl dem Dienstmädchen: „Lassen Sie hinunter ins Bureau und telefonieren Sie der Rettungsgesellschaft, sie soll sofort herkommen!“ Als bald hörte man auch schon den langgezogenen Pfiff des Rettungswagens.

Ein junger Arzt stieg aus und wollte ins Haus- tor hüpfen. Da trat ihm ein eleganter Herr in den Weg.

„Baron, lieber Herr Doktor, auf ein Wort —“

„Ja, Sie sind's, Herr Baron!“

„Ja, ich bin's. Nicht wahr, Sie sind zu Silberstein gerufen worden?“

„Allerdings. Eine Dame soll ohnmächtig geworden sein.“

„Ich dachte mir's,“ murmelte Sphor. „Bitte, gestatten Sie, daß ich Sie begleite.“

„Dienlich aber privat, Herr Baron?“

„Lassen Sie es auf, wie Sie wollen. Eigentlich bin ich dienstlich hier.“

„Bitte, Herr Baron, dann darf ich ja selbstverständlich keinen Einwand erheben.“

Silberstein kam dem Arzt schon ins Vorgimmer entgegen, blieb aber überrascht stehen, als er Sphors ansichtig wurde.

„O, der Herr Baron! Was verschafft mir die Ehre Ihres Besuchs?“

Calbentfeuerzeug „Imperator“



Zündhölzchen unnötig!
Ein Druck und Feuer!
Feinst vernickelt, höchst elegant und praktisch. Preis per Stück K 3.—, in Chinasilber K 6.—, 3 Stück Ersatzzündsteine 40 Heller.
Luntenfeuerzeuge 55 Heller.
Kleine Benzinf Feuerzeuge 70 Heller.

Elektrische Calbenlampen!

Kreuzbetrieb für jedermann! Solide Ausstattung!
K 2-80, 3—, 4—, 5— per Stück samt Batterie.
Ersatzbatterie per Stück K 1/20.

K. JORGO, POLA
Via Sergia 21.

Grundzüge der Radiotelegraphie.

Mit 6 Tafeln. — Preis K 1'80.
Bestellungen übernehmen der Vorleger **Jon. Krmpotic**, Custozaplatz Nr. 1, und sämtliche Buchhandlungen.

Rollschuhlaufplatz des „Roten Kreuzes“.

Heute Mittwoch

Monstre-Konzert.

Platzeröffnung um 3 Uhr, Beginn des Konzertes nach 5 Uhr nachmittags.

Stets frisches Bier und vorzügliche kalte Küche!

Preis: Zuschauerkarte 60 h, Läuferkarte 1 K, Leihgebühr für ein Paar Rollschuhe 80 h.

In Interesse des wohlthätigen Zweckes wird um zahlreichen Besuch gebeten.

Die Direktion.

Handbuch der Dreherei

in der Ausföhrung der vorhergegan- genen Jubiläumsausgabe mit gefühlvoll geschätzter Unter- verfal- „Wachstücker-Berechnungs-Skala“ und über 455 Abbildungen, 156 Tabellen, 1500 Berechnungen und Formeln. Mit der Beilage der Skala für den praktischen Werkstattgebrauch zum Drehen und Bohren der äußeren und inneren Durchmesser für Whitworth-, Sellers-, Gastrohr-, Millimeter-, SI- und Löwenherz- Gewinde. Preis 9 Kronen.

Vorrätig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Alfred Marlinz:

Ein Gebet in schwerer Kriegszeit.

Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen.
Preis 2 Kronen.

Kino des Roten Kreuzes Via Sergia :: Nr. 34 ::

Programm für heute:

Im Schatten des Thrones.

Schauspiel in 3 Akten.

Die Rittnerbahn. Naturaufnahme.

Fortlaufende Vorstellungen von 2 Uhr 30 bis 8 Uhr 30 p. m.
Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40 h. Einloß nach jedem Akte.
Programmänderung vorbehalten.

„Das werden Sie schon hören,“ antwortete Sphor abweisend und winkte dem Arzt mit den Augen.

Silberstein winkte die Tür und ließ den Arzt eintreten. Sphor und er selbst folgten.

Die Sache schien nicht gefährlich. Der Arzt hielt Mary ein Fläschchen unter die Nase. Nach einigen tiefen Atemzügen streckte sich Mary und schlug die Augen auf. Verwundert blickte sie im Kreise umher. Wohllich erkannte sie Sphor. Mit einem Ruck richtete sie sich ganz auf und streckte ihm beide Hände entgegen:

„Ketten — Sie mich, Sphor! Ketten Sie mich — vor diesen — Unmenschen!“

Sphor warf dem Geschäftsmann einen vernichtenden Blick zu und antwortete:

„Beruhigen Sie sich, Baronin. Ich werde mit Herrn Silberstein die Angelegenheit schon ins reine bringen.“

Mary sank mit einem tiefen Seufzer in die Sofa- erde zurück.

Der Arzt verabschiedete sich, Mary, Sphor und Silberstein blieben allein zurück. Der Geschäftsmann hatte noch kein Wort gesprochen. Mary fahle die Hand Sphors und brüdete sie.

„Ich danke Ihnen, lieber Freund.“

„Bitte, bitte, liebe Baronin. Legen Sie sich jetzt hin. Ich habe etwas mit Herrn Silberstein zu be- sprechen. Eine Stunde der Ruhe wird Ihnen gut tun. Ich hole Sie dann ab und bringe Sie nach Hause.“

Herr Silberstein,“ wandte er sich an den Geschäftsmann, „Sie werden so freundlich sein, mich in ein anderes Zimmer zu führen, ich habe mit Ihnen zu sprechen.“

Silberstein durchschritt einige Zimmer. Im Speise- zimmer blieb er stehen.

„Wenn es Ihnen recht ist, Herr Baron — bitte!“ Mit diesen Worten griff er nach einem alten grünen Fauteuil.

„Sorgen Sie sich auch, Silberstein. Es wird besser sein, wenn wir die Sache in Ruhe besprechen.“

Der alte Geschäftsmann zog einen Stuhl zum Fau- teuil des Barons und legte sich. Geipannt blickte er den Kommissär an.

„Also zunächst: Wie kam es zu diesem Unfall?“

Sphor deutete nach dem Zimmer, in dem sich Mary befand.

Silberstein zuckte mit den Achseln:

„Gott, Herr Baron, Sie können sich doch denken. Die gute Frau Baronin war sehr aufgeregt. Und da ich ihre Wünsche nicht gleich erfüllte, wurde sie halt ohnmächtig. Mein Gott, das kommt ja del so selten Damen oft vor.“

„Wissen Sie, daß der Frau Baronin auch gestern ein Unfall jugelohsen ist? Und zwar unmittelbar nach Ihrem Besuche in Rodenstein.“

Der Alte warf einen raschen Blick auf sein Gegen- über.

„Herr Baron, Sie wissen, daß ich in Rodenstein war?“

„Ich weiß alles!“ antwortete Sphor mit Betonung. Der alte Mann zwang sich zu einem Lächeln.

„Dann wissen Sie sicher mehr als ich, Herr Baron!“

„Sie, Silberstein,“ unterbrach Sphor den Geschäfts- mann, „lassen Sie dieses Versteckenspiel Schauen Sie. Ich könnte doch recht einfach sagen: Ich verhafte sie im Namen des Gesetzes!“

(Fortsetzung folgt.)